Der Kopfbegleiter

Autor(en): **Gautschi, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **8 (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

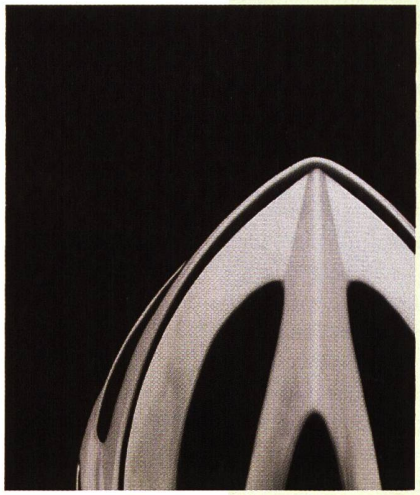
http://www.e-periodica.ch

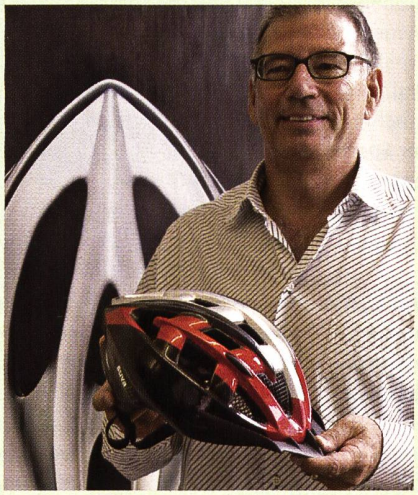
Der Kopfbegleiter

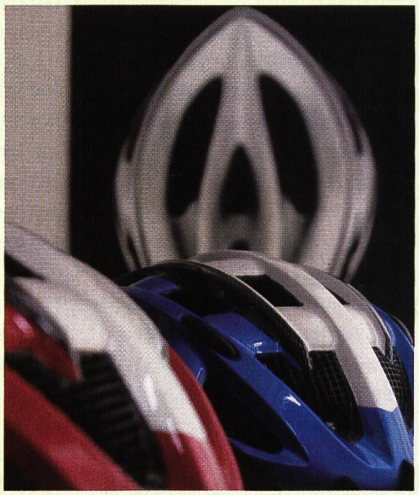
Ein Velohelm erzählt // Das Interview war keine einfache Sache. Er hörte kaum auf die Fragen, redete einfach drauflos. Also liessen wir ihn. Er kommt ja sonst selten zu Wort.

Roland Gautschi

Fotos: Philipp Reinmann







▶ Ich habe einen schönen Geburtstag, nämlich den 1. Januar 2000. Dies steht jedenfalls auf einem kleinen Zettel, den sie mir, als ich aus der Fabrik in Frankreich kam, aufgeklebt haben. Daneben die Warnung, dass man mich nur zum Radfahren, Skateboarden oder Rollschuhfahren verwenden sollte. Wie man meine Bänder einstellt und mich richtig tragen muss, steht in meinem Beipackzettel. Trotzdem schaffen es einige Leute nicht, mich richtig zu befestigen. Dabei wäre das nicht wirklich schwierig. Es hat auch schon einen gegeben, der mich verkehrt herum aufgesetzt hatte **[1]**.

Leider treffe ich nicht so oft Kollegen. Nicht einmal jeder zweite Fahrradfahrer wird von uns begleitet. Wieso eigentlich? Wir sehen doch anständig aus und machen uns ganz leicht, damit uns die Köpfe kaum spüren **[2]**. Vielleicht ist ein Grund der, dass wir schlecht gemacht werden. Beispielsweise von diesen Werbeleuten. Vor zwei Jahren haben sie einen von uns am Computer manipuliert, so dass er aussah wie eine Horrormaske. Ok, sie sagten uns, dies sei nur zu unserem Besten, für eine Sicherheitskampagne und damit die Leute vermehrt Helme tragen. Also sagten wir halt zu. Und prompt gewannen die noch einen Preis für die beste Kampagne. Dank uns **[3]**!

Am schlimmsten sind aber jene, die allen weismachen wollen, dass es uns gar nicht braucht. Die behaupten doch tatsächlich, wir nützten gar nichts. So eine Frechheit **[4]**! Dabei werden wir wissenschaftlich geprüft. Ich muss es ja wissen, denn einige von uns hat die Polizei eingezogen und wir mussten beweisen, was wir können! Ok, es waren keine Polizisten, sondern irgendwelche Typen in blauen Mänteln. Aber die Tests hatten es in sich. Es war brutal. Meine Kollegen waren danach kaum mehr ansprechbar, und man hat sie – im wahrsten Sinne – aus dem Verkehr gezogen. Ich kam nur davon, weil man mich nicht mehr gebraucht hatte für den Test. Ich hatte riesiges Schwein, dass ich noch auf einem Kopf gelandet bin **[5]**!

Sie wollen etwas über meine Vorfahren wissen? Also, mein Grossvater war ein Helm eines Rennfahrers, in den siebziger Jahren. Und – ob Sie es glauben oder nicht – der war aus Leder. Überhaupt war mein Grossvater ein Pio-

Das «Horror»-Velohelmplakat wurde mit dem Swiss Poster Award 2005 ausgezeichnet.

nier. Nur wenige Rennfahrer und schon gar keine «normalen Leute» trugen uns **[6]**. Meine Eltern waren dann die ersten Helme, die an der Tour de Suisse eingesetzt wurden. Eingesetzt werden mussten! Denn man zwang die Rennfahrer, uns zu tragen. Als ob wir eine Strafe wären! Heute gehören wir einfach zum Rennzirkus dazu und haben uns entsprechend entwickelt.

Also, eigentlich bin ich froh, dass ich kein Pflichthelm bin. Wer wird schon gerne ungern getragen? Ich habe beispielsweise einen Kollegen aus Australien, dem geht es wirklich mies. Sein Träger setzt ihn nicht richtig auf, wirft ihn achtlos in die Ecke, wenn sie heimkommen. Meiner Meinung nach kommt durch diesen Zwang einfach keine richtige Beziehung zwischen Helm und Kopf auf. Was mir aber nicht in den Helm geht, sind die Leute, die wegen uns aufs Fahrradfahren verzichten. So schlimm sind wir nun auch wieder nicht **[7]**. //

[1] Die bfu schreibt: «Leider ist festzustellen, dass viele Velofahrende ihren Helm nicht optimal tragen. Unter den jüngeren Kindern ist der Anteil jener, die mit einem schlecht angepassten Velohelmen fahren, erschreckend hoch.»
› www.bfu.ch → FAQ → Velohelm → So sitzt Ihr Helm richtig

[2] Laut einer Zählung der bfu beträgt die Tragquote des Velohelmes in der Schweiz 39 Prozent (2006).
› www.bfu.ch → Statistik → Verhalten → Helmtragquoten der Radfahrer

[3] Die Werbeagentur Ruf Lanz macht mit einem Velohelm, der an eine unheimliche Maske aus einem Horrorfilm erinnerte, auf die Gefahren des Fahrens ohne Helm aufmerksam. Eine Jury, bestehend aus den erfolgreichsten Werbern der Schweiz, verlieh der überzeugenden Arbeit den «Swiss Poster Award 2005».
› www.apg.ch

Tut gut.

©Antistress AG Rider: Markus Boss, Rossignol «Skireal5» Team. Foto: Gaudenz Danuser Imholz Grafik&Werbung

Burgerstein Vitamine

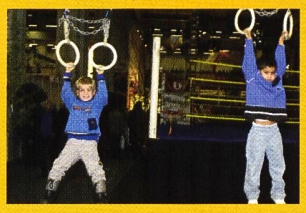
Erhältlich in Ihrer Apotheke und Drogerie.

Für weitere Informationen zu den Nährstoffen: **www.burgerstein.ch**

SPORTDAYS

Exkursion und Sporttag in einem: 2. bis 11. März 2007

Besuchen Sie die grösste Schweizer Sport- und Erlebnismesse. Die Sportdays bietet Ihrer Klasse mit dem Schulprogramm Trendsport, Action, Fun, Events und viele Informationen zu verschiedenen Sport-Themen. Infos und Newsletter unter: www.sportdays.ch



mch messe schweiz

muba

2. – 11. März 2007
Messezentrum Basel

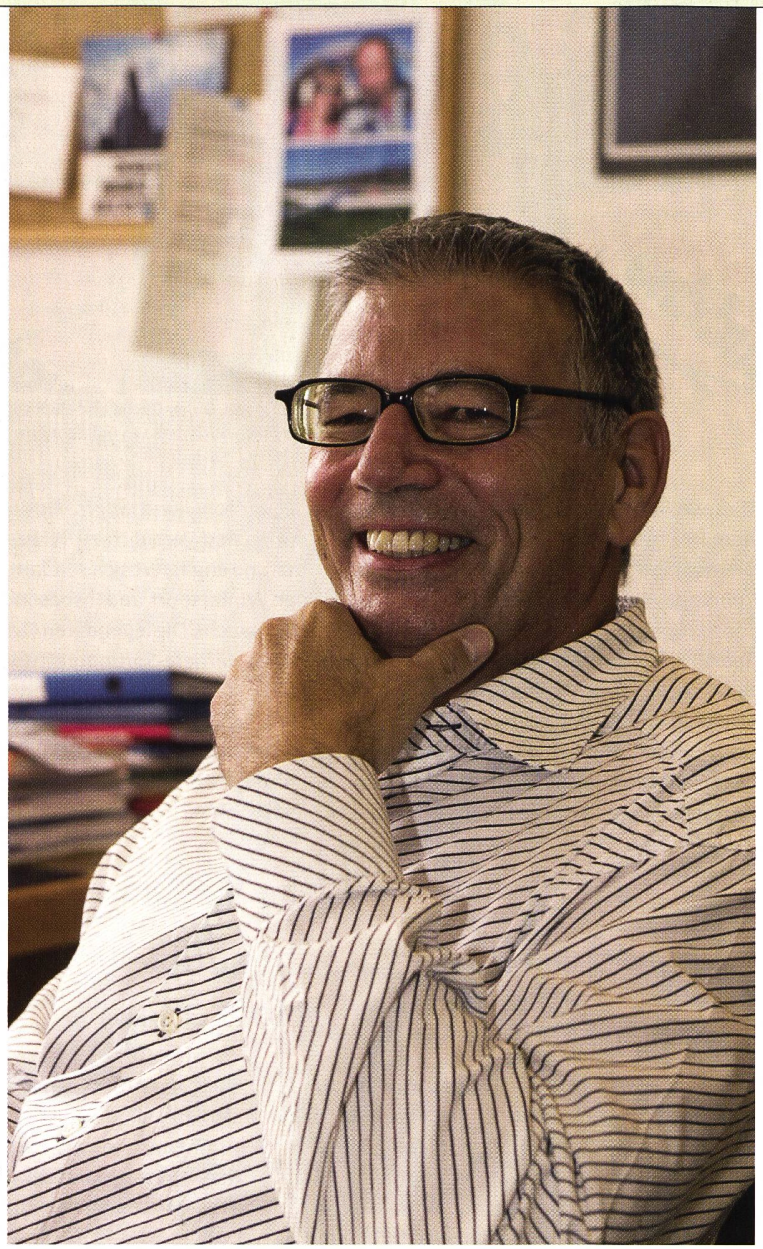


Foto: Philipp Reinmann

René Mathys prägte als Chef Sport während 14 Jahren die bfu.

Führungswechsel bei der bfu

James Bond und die Skibindung

▶ Nach 14-jähriger Tätigkeit als Chef Sport bfu übernimmt René Mathys per 1. November 2006 bfu-intern neue Aufgaben und wird sich in der Aus- und Weiterbildung der 1200 Sicherheitsdelegierten der Gemeinden engagieren. In einem Interview äusserte er sich zu seinem beruflichen Highlight.

Es war dies die Begegnung mit dem ehmaligen Bond-Darsteller Roger Moore, der vor einigen Jahren für eine Sicherheitskampagne der bfu geworben hatte. Er lässt in einem TV-Spot eine Pistenschönheit abblitzen, weil sie die Sicherheitsbindungen an ihren Skiern nicht überprüft hatte. Roger Moore bestand darauf, seinen Teil der Dialoge in allen drei Landessprachen selbst zu sprechen. Zum Üben blieben ihm nur die Drehpausen, denn der Spot wurde an einem Tag abgedreht – in Crans-Montana bei bestem Wetter!

Die Redaktion «mobile» bedankt sich ganz herzlich bei René Mathys für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihm bei seiner neuen Tätigkeit alles Gute und viel Erfolg. Am 1. Januar 2007 übernimmt Fränk Hofer in der bfu die Leitung der Abteilung Sport. Er ist aktuell Projektleiter «Sportentwicklung» bei Swiss Cycling. //

[4] Obwohl die Schutzwirkung des Velohelmes wissenschaftlich erwiesen ist, gibt es mehrere Studien aus dem Ausland, welche die positiven Auswirkungen in Frage stellen. So gingen die tödlich verlaufenden Unfälle in Australien nach Einführung der Velohelm-Tragpflicht nicht wie erwünscht zurück. Dies wird mit der Tatsache erklärt, dass es infolge dieser Tragpflicht weniger Velofahrer gäbe. So wenige, dass die Autofahrer gar nicht mehr mit ihnen rechnen würden, weshalb es vermehrt zu schweren Unfällen komme. Interessanterweise gibt es in jenen Ländern am wenigsten gravierende Unfälle mit Todesfolgen, in denen sozusagen keine Helme getragen werden, beispielsweise in Holland.
› *de.wikipedia.org/wiki/Fahrradhelm*
› *www.ingokeck.de/publikationen/radhelm/rhwirkungslos/*
› *www.magma.ca/~ocbc/* (englisch)

[5] Falls die bfu Zweifel an der Qualität eines Produkts hat, ist sie befugt, in einem dafür qualifizierten Prüflabor (z.B. EMPA) Materialtests vorzunehmen, um die Normenkonformität zu prüfen. In der EU gelten entsprechende Sicherheitsnormen, die auch von der Schweiz übernommen wurden: Velohelme müssen die Norm EN 1078 erfüllen.

[6] Früher waren bei Rennfahrern so genannte Sturzkappen oder Sturzringe gebräuchlich. Sie hatten zwei Nachteile: Erstens lagen sie eng auf, wodurch keine Wärmeabfuhr durch den Fahrtwind möglich war, und zweitens war auch die Schutzwirkung durch die flexible Bauweise viel schlechter.
› *de.wikipedia.org/wiki/Fahrradhelm*

[7] Australien hat als eines der wenigen Länder die Helmtragpflicht eingeführt. Die bfu dazu: «Die Helmtragquote in der Schweiz bei Kindern bis 14 Jahre liegt bei 56 Prozent. Damit trägt aber immer noch fast die Hälfte der Kinder beim Radfahren keinen Helm. Die bfu setzt sich deshalb für ein Velohelm-Obligatorium für Kinder ein. Bei den Erwachsenen setzt die bfu nach wie vor auf die Eigenverantwortung und auf die Freiwilligkeit des Helmtragens».
› *www.bfu.ch → info media vom 19. 7. 2006*